

T'ung, P. C., and D. E. Pollard, Colloquial Chinese, Routledge & Kegan, London, 1982.

Wang, Fred F. Y., Chinese Dialogues, Far Eastern Publications, Yale University, New Haven, 1948.

摘要

本文内容分以下各部:

1. 外国大学所需要的汉语教材。
2. 根据作者五年的统计分析, 美国大学密集教学头两年多数学生的吸收量。
3. ~4. 从质和量的角度, 衡量北京大学出版的教科书(汉语初级、中级、高级教程)。
5. 结论。

《学汉语》(月刊)简介

《学汉语》由北京语言学院主办, 是对外汉语教学的实用性刊物。1987年8月创刊, 向国内外公开发刊。

《学汉语》以帮助外国人学习汉语为宗旨, 读者对象主要是在华外国留学生和国外汉语学习者, 并为汉语教师和一般汉语工作者提供参考。它将以实用性、知识性、趣味性、通俗性的内容, 连续不断地为不同层次的汉语学习者服务。主要内容和栏目有: 汉语知识、汉语月课、汉语运用、课外辅助、学习问答、语法杂谈、词语杂谈、交际汉语、汉字学习、小说阅读、汉语节目、汉外对比、语病诊所、汉语文化、中国文化、习作园地、诗词赏析、北京人说北京话、外国人看北京、我与汉语等。

《学汉语》为月刊, 每月15日出版, 大32开本, 32页; 国内定价0.8元, 邮购每本加0.15元的邮资费; 国内统一刊号CN11-147/H; 国际标准连续出版物号ISSN1002-5790;

国内订购处: 北京语言学院《学汉语》编辑部(主楼北侧243室);
国外总发行: 中国国际图书贸易总公司(中国国际书店, 北京3990信箱 邮政编码: 100044)。

主 编: 常敬宇
刊 址: 北京市学院路15号, 北京语言学院内。
电 话: 2017531-2607 邮政编码: 100083。

Der Chinesischunterricht an Frankreichs Gymnasien

Der folgende Bericht ist eine stark verkürzende Zusammenfassung des im Jahre 1991 herausgegebenen Weißbuchs des Französischen Chinesischlehrer-Verbandes (Association Française des Professeurs du Chinois: L'enseignement du Chinois dans le Secondaire en France. - 1991).

Dem Bericht vorangestellt ist ein **Vorwort** des Vorsitzenden der "Compagnie pour le Développement avec l'Asie de Stratégies Industrielles et Economiques", der, selbst u.a. diplomierter Sinologe, ausgeht vom Verlust der europäischen Vorherrschaft in Industrie und Technologie zugunsten Südasiens, dessen expandierende Wirtschaft in den Händen einer chinesischen Diaspora liegt. Vor diesem Hintergrund erhebt er die Forderung, daß Europa vom Fernen Osten lerne und das Chinesische als Fremdsprache in verstärktem Maße unter all denjenigen propagiere, die morgen Verantwortung in Wissenschaft, Industrie und Technik tragen. Konkret zielt er auf die Schüler und Studenten der naturwissenschaftlichen Disziplinen.

Die **Einleitung** des Weißbuches weist darauf hin, daß Frankreich im Bereich des Chinesischunterrichts an Gymnasien weltweit Pionier ist, sowohl was die Dauer seiner Geschichte wie die Zahl der unterrichtenden Schulen betrifft. Im folgenden definiert sich der Bericht als Ratgeber für das Erziehungsministerium bei dessen Aufgabe, den neuen Forderungen des Arbeitsmarktes nach chinesischsprechenden Fachkräften nachzukommen. Das Weißbuch verweist in diesem Zusammenhang mit Nachdruck darauf, daß das französische Gymnasium über reichliche unausgeschöpfte Ressourcen verfüge, die lediglich einer Mobilisierung bedürften. Eine Neudefinierung des Status der dritten Fremdsprache im Rahmen der anstehenden Reform des Gymnasiums erscheint dem Fachverband in diesem Zusammenhang eine denkbare Lösung für die Stärkung des Chinesischen im Sekundarbereich.

Die Genese der derzeitigen Situation erläutert ein **kurzer historischer Rückblick**: 1814 wurde am Collège de France der erste Lehrstuhl für chinesische, tatarische und mandchurische Sprachen und Literaturen errichtet, ein weiterer 1843 an der Ecole Nationale des Langues et Civilisations Orientales. Die Industrie- und Handelskammer Lyon finanzierte ab 1900 Chinesischunterricht, ab 1957 wurde die Sprache an Pariser Universitäten gelehrt. Mit der Erteilung von Chinesischunterricht am Lycée Expérimental Montgeron hielt das Chinesische schließlich 1958 Einzug ins Gymnasium. Ein Jahr später wurde die "licence" als universitäre Abschlußprüfung

eingerrichtet, 1966 folgte das CAPES.¹

Die Darstellung der **gegenwärtigen Situation und der Zukunftsperspektiven des Chinesischunterrichts an französischen Gymnasien** geht von der Forderung aus, daß aus Gründen der Allgemeinbildung, der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Notwendigkeiten und angesichts der wachsenden Nachfrage seitens der Schülerschaft und aus Kreisen der Wirtschaft eine entschiedene Unterrichtspolitik betrieben werden müsse. Gefordert werden in diesem Sinne

- eine Neudefinition der Unterrichtsziele
- eine sachgerechte geographische Verteilung der unterrichtenden Schulen
- eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen Sekundar- und Hochschule
- eine einsichtige Definition des Status der dritten Fremdsprache, die gleichzeitig deren Bildungswert und ihrer beruflichen Verwertbarkeit Rechnung trägt.

Der **Bildungswert des Chinesischen** liegt in **kultureller Hinsicht** darin, daß es sich um die Kultursprache Ostasiens handelt und in seiner Schrift über die älteste bis heute verwendete Schrift verfügt, die außer Kommunikationsmittel auch ein Kunstwerk hohen Ranges ist.

In **professioneller Hinsicht** machen es die Öffnung der VR China und der Aufschwung der anderen ostasiatischen Länder nötig, daß Techniker, Naturwissenschaftler, Vertreter der Wirtschaft und Juristen in zunehmendem Maß des Chinesischen mächtig sind.

In **pädagogischer Hinsicht** ergibt sich das Bild, daß die Hauptzahl der Interessenten aus den naturwissenschaftlichen und technischen Abteilungen der Gymnasien kommt. Durch seine speziellen Anforderungen an die visuellen, graphischen und mnemotechnischen Fähigkeiten bietet der Chinesischunterricht gerade diesen Lernern ein hervorragendes Gegengewicht zu den Lerntechniken ihrer Fächer und wird als willkommene Bereicherung empfunden.

Die Autoren des Weißbuches fordern vor diesem Hintergrund mit großem Nach-

¹ Die 'licence' ist ein Universitätsabschluß nach vierjähriger Studienzzeit. Sie erlaubt es, am Gymnasium zu unterrichten, nicht jedoch in dessen Abschlußklassen, und sie berechtigt nicht zu Planstellen der Beamtenlaufbahn, d.h. zur Anstellung auf Lebenszeit. Letztere sind reserviert für Inhaber des CAPES (Certificat d'Aptitudes Professionnelles de l'Enseignement Supérieur). Voraussetzungen für das CAPES sind die 'licence', eine mehrjährige Vorbereitungszeit sowie das Bestehen eines 'concours'. Der 'concours' ist eine landesweit durchgeführte Prüfung, die nur eine den freien Planstellen entsprechende Anzahl von Kandidaten auswählt. Ebenfalls durch 'concours', aber auf höherem wissenschaftlichem Niveau, erwirbt man die 'agrégation', die zum Unterricht in den Endklassen des Gymnasiums und an der Universität berechtigt.

druck die dritte lebende Fremdsprache im Rahmen der Reform des Gymnasiums und verweisen darauf, daß eine nunmehr dreißigjährige Erfahrung gezeigt habe, daß gerade Absolventen der naturwissenschaftlichen und Wirtschaftsgymnasien das Lehrangebot im Chinesischen mit Interesse aufgreifen und die im Sekundarschulbereich erworbenen Kenntnisse mit Konsequenz in berufliche Aktivität umsetzen.

Das Weißbuch befürwortet es aus diesem Grund, den Erwerb des Grundwortschatzes und einer linguistischen Grundausrüstung im Sekundarschulbereich, eine professionelle Spezialisierung dagegen im Hochschulbereich anzusiedeln. Entsprechend dieser Vorstellung haben Universitäten in denjenigen Städten, an deren Gymnasien Chinesisch unterrichtet wird, ihre Studienprogramme dahingehend modifiziert, daß das erste Studienjahr auf dem gymnasialen Unterricht aufbaut und daß Fortbildungskurse mit Diplomen angeboten werden.

Die **Verteilung der unterrichtenden Gymnasien über Gesamtfrankreich** ist bedauerlicherweise sehr ungleich. Die Bedeutung der Tatsache, daß Frankreich weltweit über die meisten Gymnasien mit Chinesisch-Angebot verfügt, wird dadurch geschmälert, daß die meisten in einem gewissen Radius um die Städte Paris, Bordeaux, Marseille und Rennes angesiedelt sind. Von den insgesamt 80 Gymnasien bieten zwei (2,5 %) Chinesisch als erste Fremdsprache an, 15 % als zweite und 82,5 % als dritte bzw. als Fakultativunterricht. Derzeit lernen rund 3.000 Gymnasiasten Chinesisch, ihre Zahl hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre verdoppelt.

Die **Unterrichtsziele**, die sich im Lauf dreißigjähriger Erfahrung herauskristallisiert und gefestigt haben, setzen für das Abitur in Chinesisch als dritter Fremdsprache und Fakultativfach die überwiegend passive Kenntnis von 400 Schriftzeichen, ausgewählt nach Frequenz, sowie die Fähigkeit zur Konversation in Alltagssituationen voraus.

Für Chinesisch als zweite Fremdsprache wird die Kenntnis von 600 Schriftzeichen vorausgesetzt, die Fähigkeit zur Konversation in Alltagssituationen sowie der Umgang mit einfachen Texten aus Presse und Literatur und der Kommentar zu einem im Unterricht erarbeiteten Text.

Das Abitur in Chinesisch als erster Fremdsprache fordert die Kenntnis von 1.000 und mehr Schriftzeichen, ein möglichst vollständiges Vokabular der Alltagssprache sowie gewisser Aspekte aus der chinesischen Tradition, Geographie, Literatur, Politik und des Tourismus.

Das Weißbuch betont die Notwendigkeit einer intensiv betriebenen den Sprachunterricht begleitenden Landeskunde, die China an sich und in Interaktion mit der Welt verstehbar macht und Ansätze zur interdisziplinären Arbeit bietet.

Die **Methodik** des Chinesischunterrichts wurde erarbeitet von Lehrern aus dem Sekundar- und Hochschulbereich. Verfügbar sind drei Lehrwerke: P. Bourgeois: *Manuel élémentaire de Chinois* (éd. Maison-neuve); *Méthode audiovisuelle de Chinois* (éd. Didier) und J. Bellassen: *Méthode d'Initiation à la Langue et à l'Écriture Chinoises* (éd. La Compagnie). Die Listen der fürs Abitur verbindlichen Schriftzeichen wurden von im I.N.R.R. (Institut National de Recherches Pédagogiques) vertretenen Chinesischlehrern erstellt. Die Gymnasien sind im allgemeinen gut mit audiovisuellem Material ausgestattet, das auch anderen Disziplinen - Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Philosophie, Literatur und Bildender Kunst - zur Verfügung steht.

Trotz wachsender Nachfrage zeigen sich die Schulen z.T. unfähig, das Kursangebot sinnvoll zu gestalten. So werden z.T. nur zwei von drei Wochenstunden erteilt, Aufbaukurse entfallen, die Anfängergruppen sind zu groß. Letztere können da aufgeteilt werden, wo der Schule ein chinesischer Assistent zugeteilt wurde, jedoch gibt es für ganz Frankreich nur vier Assistentenstellen.

Außerschulische Aktivitäten praktizieren die Chinesisch unterrichtenden Gymnasien in zweierlei Hinsicht: zum einen in Form von Sprachprogrammen in China. Eines der Gymnasien hat eine Partnerschule in Singapur. Zwei weitere führen in den Sommerferien drei- bis fünfwöchige Studienaufenthalte an chinesischen Universitäten durch. Ein Nebeneffekt dieser Kurse ist die Einführung von Französischunterricht an den Mittelschulen der betreffenden Universitätsstädte. Zum anderen sind die Chinesischlehrer an nichtschulischen Institutionen und Programmen aktiv beteiligt.

Die **Situation der Chinesischlehrer** läßt in mancher Hinsicht zu wünschen übrig. Der Unterricht wird erteilt von Lehrer mit CAPES - davon gibt es etwa 30, von denen z.Zt. 16 im Dienst sind - allerdings wurde in den letzten Jahren jeweils nur eine CAPES-Stelle per 'concours' ausgeschrieben. Unterricht wird auch erteilt von Lehrern mit 'licence' und solchen ohne Diplom. Da es in der Sinologie weder eine 'agrégation' gibt noch eine Vertretung des Faches auf der Ebene der 'Inspection générale',¹ entfallen für Chinesischlehrer alle Aufstiegsmöglichkeiten außer der Beförderung nach Dienstalter. Weitere Benachteiligungen im Vergleich mit anderen Fächern sind der völlige Fortfall von Lehrerfortbildung innerhalb des Landes sowie die Tatsache, daß bei Teilnahme an Sommerkursen in China die Flugkosten zu Lasten des Teilnehmers gehen. Erschwerend kommt hinzu, daß ein Lehrer meist mehrere Gym-

¹ Das französische Erziehungsministerium verfügt für jedes Schulfach über eine sog. 'inspection'. Die Inspektoren haben die Aufgabe, für die einzelnen Schulen unangekündigt zu kontrollieren und die Leistungen des Lehrpersonals zu überprüfen. Der Bericht des Inspektors entscheidet über die Beförderung. Lehrer eines Faches, für das es keinen 'inspecteur' gibt, haben keine Möglichkeit, in der Hierarchie aufzusteigen.

nasien zu betreuen hat und sich somit nicht nur zeitraubenden Fahrten ausgesetzt sieht, sondern darüber hinaus häufig über Mittag oder nach 16.00 Uhr unterrichtet.

Teilweise kompensiert wird diese mißliche Situation durch den Tatbestand, daß es sich bei den Kursteilnehmern um überdurchschnittlich motivierte Schüler und bei den Kursen um kleinere Gruppen handelt und daß die Anstellung der Lehrer im großstädtischen Raum erfolgt.

Der **Anschluß an die Universitäten** verläuft gemäß den Ausführungen des Weißbuches noch nicht reibungslos. So sind noch nicht alle sinologischen Abteilungen auf Studenten mit Vorkenntnissen eingestellt und in ihrem Kursangebot noch zu sehr auf Philologen ausgerichtet, statt ihr Angebot auf Naturwissenschaftler, Juristen, Ökonomen hin zu orientieren.

Das Weißbuch schließt mit der Formulierung eines **Programmes**,

- das vom Erziehungsministerium eine Definition des Chinesischen innerhalb der gymnasialen Reform verlangt,
- das verspricht, die **Didaktik** des Chinesischunterrichts innerhalb der Gymnasien und im Rahmen außerschulischer Programme weiter auszuarbeiten,
- das für die Chinesischlehrer dieselben Aufstiegchancen, Dienstleistungen und Fortbildungsmöglichkeiten wie für die Kollegen anderer Disziplinen fordert,
- das eine enge Zusammenarbeit mit Förderern aus der Industrie verspricht,
- das die Ausarbeitung einer präzisen Arbeitstellung zwischen Gymnasium und Hochschule ins Auge faßt.

Elisabeth Kurz